

Zeitschrift: Schaffhauser Beiträge zur vaterländischen Geschichte
Band: 44 (1967)

Artikel: Miscellen. Zu den Stiftergräbern
Autor: Lieb, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-841350>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 07.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zu den Stiftergräbern

Von Hans Lieb

Die 1921 aus dem Boden des Münsters gehobenen Reste der Stiftergräber haben eine Tatsache vollends bestätigt, die man aus schriftlicher Ueberlieferung schon vor den Ausgrabungen hätte wissen können und einmal auch gewusst hat¹, von allen kunstgeschichtlichen Arbeiten² aber nicht beachtet wurde und hier nochmals angemerkt sei.

Aus der Frühzeit von Allerheiligen gab es eine recht breite Ueberlieferung, die in Bruchstücken und Ausschreibern, spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Fassungen und Bearbeitungen mannigfach gebrochen und aufgefächert noch fassbar ist, deren gründlichere Durchmusterung aber noch aussteht³. Sie bezeugt, dass im grossen Stiftergrab des neuen Münsters fünf Nellenburger bestattet waren: die beiden Gründerpaare Eberhard⁴ und Ita⁵ und Burkhard⁶ und Hedwig⁷, und Irmentrud, *diu was ains graven tochter, der hiess grave albrecht und was des stiffters vetter*⁸.

Die drei wiedergefundenen Grabplatten zeigen in Gestalt und Schmuck der umlaufenden Randleisten, Schrägungen und Seitenflächen, dass das Hauptgrab (37) in der Mitte erhöht auf den links und rechts unterfangenden Platten (38—39) auflag und seitlich ringsum sichtbar blieb, die beiden anschliessenden Gräber (38—39) nach

¹ WÜSCHER 89.

² ZSAK 17,1957,126,44.

³ Auf Einzelheiten verzichte ich, da Untersuchung und Ausgabe nun durch Heinz Gallmann aufgegriffen sind, — zu meiner Frage ist mir aus ungedruckten Fassungen nichts bekannt, was die gedruckten wesentlich ergänzen oder einschränken würde.

⁴ in der längeren und kürzeren Fassung des sogenannten Stifterbuches: 1130-33.1718 Schib. 1098/155-56 Bächtold.

⁵ 1098/260-61 Bächtold.

⁶ 1714-18 Schib. 1098/266—1099/12 Bächtold.

⁷ 165-6.1718 Schib. 1098/267—1099/12 Bächtold.

⁸ 166-9.1718-19 Schib.

innen sich handbreit unter die Mittelplatte (37) unterschoben und die beiden äussersten kantengleich in einer glatten Stossfuge an die inneren (38—39) anschlossen⁹, also mindestens fünf Gräber voraussetzen.

37 (6947) Hecht 215,1—2. 216. Frauenfelder 97,93. 121,139.

38 (6948) Hecht 215,3. Frauenfelder 97,94. 121,139.

39 (6949) unveröffentlicht (Tafel 12).

⁹ besonders deutlich KARL SCHIB, *Geschichte der Stadt Schaffhausen*, Thayngen 1945, Tafel 2.



Der «Tod des Gerechten». Romanische Fensterlunette. Um 1200. Im Museum zu Allerheiligen Schaffhausen (Photo Museum).